



Der Lügenstein in Halberstadt.



In Halberstadt, auf dem Domplatze, befindet sich ein großer runder Fels. Man nannte diesen Stein ursprünglich „Leggestein“, d. h. Schanstein, später änderte man den Namen in Lügenstein um, und zwar auf Grund einer Sage.

Hildegrim, der erste Bischof von Halberstadt, wollte in dieser Stadt einen Dom bauen lassen, und dazu war ihm bereits die Erlaubnis von Kaiser Ludwig dem Frommen ertheilt worden. Hildegrim berief einen tüchtigen Baumeister, der einen Plan zu dem in Aussicht genommenen Bauwerke entwerfen mußte. Das ging freilich nicht so schnell, denn der Bischof hatte an dem Plane bald dies bald das auszusetzen. Endlich fand der Plan die Genehmigung des Auftraggebers. Nun ließ der Baumeister geschickte Gesellen kommen und versprach diesen einen hohen Lohn, wenn sie es fertig brächten, den Bau in kurzer Zeit zu vollenden.

Die Gesellen gingen ans Werk. Bevor der Grundstein gelegt wurde, hielt der Baumeister eine begeisterte Rede, in welcher er auseinandersetzte, daß das zu bauende Haus dazu ausersehen sei, dem Herrn zu dienen und den durstenden Seelen aus dem Born der ewigen Wahrheit Labung zu bieten. Als der Meister von den durstenden Seelen sprach, glaubte der fernstehende Teufel, es handle sich um den Bau eines Wirthshauses, und da ein solches seinen vollen Beifall fand, weil er dabei manche Seele zu gewinnen hoffte, so nahm er sich vor, den Bau zu fördern; er legte deshalb selbst Hand ans Werk und trug das Baumaterial mit herbei. kamen die Gesellen frühmorgens zum Bauplatz, waren sie nicht wenig verwundert, denn der Bau hatte während der Nacht ersichtlich zugenommen. Natürlich freute sich auch der Meister über seine fleißigen Gesellen; er belobte sie und versprach ihnen noch einen Exralohn, wenn es ihnen gelänge, das Gebäude vor der bestimmten Frist unter Dach und Fach zu bringen. Am meisten Befriedigung fand aber der Böse, der noch immer der Meinung war, daß er seine Mitwirkung dem Bau eines Wirthshauses zuwende.

So vergingen einige Wochen. Da merkte der Teufel endlich, daß er sich geirrt, daß er an der Einrichtung eines Gotteshauses mit gearbeitet habe, und er beschloß, sich furchtbar zu rächen und den Bau samt den Arbeitern zu vernichten. Als eines Morgens der Baumeister der Arbeit